

Das kleine Volksblatt

Nr. 291 Schriftleitung u. Verwaltung: Wien 65, Stroßgasse Nr. 8, A 2 95 48

Wien, Montag, 20. Oktober

Anzeigenannahme: Wien, 1., Wallgasse 16, R 2 95 50, und Wien 65, Stroßgasse 8, A 2 95 45 194

Schirach über die moralische Arbeitspflicht der Frau im Krieg

Taganrog im Straßenkampf genommen

Flugplätze auf der Krim bombardiert — Weitere Erhöhung der Gefangenen- und Beutezahlen aus der Doppelschlacht

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 19. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zwischen dem Asowschen Meer und dem Donez schreitet die Verfolgung des geschlagenen Feindes erfolgreich fort. Verbände der Waffen-SS nahmen im Häuser- und Straßenkampf die Hafenstadt Taganrog.

Auf der Krim wurden in der letzten Nacht sowjetische Flugplätze bombardiert.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, ist die Doppelschlacht von Brijanist und Wjasma siegreich beendet.

Unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls v. Bod haben Truppen des deutschen

Heeres in engstem Zusammenwirken mit der Luftflotte des Generalfeldmarschalls Kesselring die sowjetische Heeresgruppe des Marschalls Timoschenko in Stärke von acht Armeen mit 67 Schützen, 6 Kavallerie, 7 Panzerdivisionen und 6 Panzerbrigaden vernichtet. Die Säuberung des Kampfgebietes ist im wesentlichen abgeschlossen.

Die in der gestrigen Sondermeldung bekanntgegebenen Zahlen haben sich inzwischen auf:

657.948 Gefangene,
1.241 Panzerkampfwagen und
5.396 Geschütze

erhöht. Unübersehbares Kriegsmaterial wurde erbeutet oder vernichtet. Die blutigen Verluste des Feindes sind wiederum schwer.

An der Durchführung dieser Operationen waren die Armeen des Generalfeldmarschalls v. Kluge, der Generalobersten Freiherr von Weichs und Strauß sowie die Panzerarmeen der Generalobersten Guderian, Hoth, Höppner, des Generals der Panzertruppen Reinhardt beteiligt.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierten Kampfflugzeuge in der Nacht zum 19. Oktober Häfen an der englischen Südküste. Mehrere Brände entstanden.

Einfälle des Feindes in das Reichsgebiet erfolgten nicht.



Die Eroberung von Taganrog

Karte: Weltbild - Giese

Das Eichenlaub für Oberfeldwebel Hoffmann

Anlässlich seines 62. Luftsieges

Der Führer hat dem Oberfeldwebel Hoffmann, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, anlässlich seines 62. Luftsieges das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Telegramm geschickt:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen anlässlich Ihres 62. Luftsieges als 38. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“
gez. Adolf Hitler.“

Neue Ritterkreuzverleihungen

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall v. Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: General der Infanterie Friedrich Koch, Kommandierender General eines Armeekorps; Generalmajor Bohnstedt, Kommandeur einer Infanteriedivision; Oberst Thomas, Kommandeur eines motorisierten Infanterieregiments; Major Gottfried Weber, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment; Hauptmann Fondermann, Bataillonskommandeur in einem Schützenregiment; Unteroffizier Walter Weber, Kompanietruppführer in einem Infanterieregiment.

Siegreich vorwärts auf der ganzen Front

Ein stolzer Wochenbericht der deutschen Wehrmacht und ihrer Verbündeten

Auf der ganzen Front vom Nowischen Meer bis zum Irmensee ist das deutsche Heer — und mit ihm die Truppen der Verbündeten — in der Woche vom 12. bis 18. d. siegreich vorgegangen.

Nach Beendigung der Schlacht nördlich des Nowischen Meeres wurde die Verfolgung der Sowjets längs der Küste über Mariupol hinaus fortgesetzt. Dabei wurden Reste des Gegners eingeholt und unter schweren blutigen Verlusten vernichtet. Die Sowjets versuchten mit schnell zusammengekauften Kräften unter Einsatz von Infanterie, Kavallerie, Panzern und Fliegern, den Vormarsch durch Gegenangriffe aufzuhalten. Dieser Widerstand wurde in heftigen Kämpfen durch Verbände des deutschen Heeres und der Waffen-SS unter schweren blutigen Verlusten für die Bolschewiken gebrochen. Tausende von Gefangenen fielen in deutsche Hand, zahlreiche Panzer wurden erbeutet oder vernichtet.

fünf attackierende Schwadronen durch MG.-Feuer ausgerufen,

während an anderer Stelle die deutschen Panzer in aufgestellten bereitgestellten Kavallerie mit überraschendem Angriff hineinrollte und furchtbare Verheerungen anrichtete. Auch die feindliche Luftwaffe erlitt erhebliche Verluste. Truppen eines Panzerkorps schossen allein an einem Tage sieben sowjetische Flugzeuge ab.

In dem großen Kampfraum ostwärts des Dnjestr kam es zu erbitterten Kämpfen mit zusammenhanglos angreifenden Sowjetkräften. Von schwersten Panzern unterstützte örtliche Gegenangriffe der Bolschewiken wurden zum Teil in härtesten Nahkämpfen abgewiesen.

Die zwei Monate andauernden schweren Kämpfe um die tief gegliederten Feldstellungen

vor Odessa

wurden am 10. d. durch rumänische Truppen, unterstützt von deutschen Sondereinheiten des Heeres und der Luftwaffe, erfolgreich zum Abschluß gebracht. Am Nachmittag des 16. d. konnten die rumänischen und deutschen Truppen in Odessa einziehen. Damit ist dieser letzte Stützpunkt des Feindes an der ukrainischen Küste des Schwarzen Meeres beseitigt und wieder einer der großen und wichtigen Handels- und Industriepflege den Sowjets entzogen.

Im mittleren Frontabschnitt

wurde die Doppelschlacht von Brjansk und Wjasma siegreich beendet. Noch während dieser Kämpfe stürmten Infanteriedivisionen und schnelle Verbände des Heeres und der Waffen-SS weiter nach Osten vor, nahmen Kaluga und Kalinin und erreichten die stark befestigte äußere Schutzstellung der sowjetischen Hauptstadt Moskau an mehreren Stellen, während starke Panzerverbände aus dem Raum südlich von Brjansk vorgestoßen waren und sich bereits am 3. d. in den Besitz der Stadt Orel gebracht hatten. Auch hier hat der deutsche Soldat fast Uebermensliches geleistet.

Im Nordabschnitt der Ostfront

nahmen Verbände der spanischen Division erfolgreich an den Kämpfen teil. An der Einschließungsfront von Leningrad unternahmen die Sowjets ständige, von schweren Panzern unterstützte Durchbruchversuche, in der Erkenntnis, daß ihre Lage dort von Tag zu Tag untragbarer wird. Sie scheiterten unter blutigen Verlusten für den Gegner an der Standhaftigkeit unserer Truppen. Schwere Artillerie bekämpfte mit gutem Erfolg Schiffsziele und Hafenanlagen von Oranienbaum, Kronstadt und Leningrad; kriegswichtige und Versorgungsanlagen von Leningrad wurden unter wirksamem Feuer genommen.

Die Luftwaffe unterstützte in allen Kampfabschnitten die Operationen des Heeres mit gutem Erfolg und fügte dem Feind schwere Verluste an Menschen und Material zu.

Das deutsche Heer an der Ostfront hat in den siegreichen Kämpfen dieser Woche wiederum einen großen Schlachterfolg erzielt und damit Tatsachen vollbracht, die erst die Geschichte in vollem Umfang zu würdigen in der Lage sein wird.

Luftangriff auf Malta

Der italienische Wehrmachtbericht

DNB. Rom, 19. Oktober. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf den Landfronten in Nord- und Ostafrika lebhafteste Tätigkeit unserer vorgeschobenen Abteilungen.

Die Stadt Eratone wurde gestern nachmittag von einigen feindlichen Flugzeugen angegriffen, die Bomben abwarfen, die jedoch zum Teil ins Meer und zum Teil auf den Strand fielen. Weder Opfer noch Schäden.

Während des 17. wurde bei einem Luftkampf eine Hurricane von unseren Jägern abgeschossen. Formationen unserer Luftwaffe führten in der vergangenen Nacht Bombenangriffe auf militärische Ziele der Insel Malta aus. Alle Flugzeuge kehrten an ihre Stützpunkte zurück.

Neunstündiger Bombenangriff!

Einen besonders nachhaltigen Angriff führten Formationen italienischer Bomber in der vergangenen Nacht auf militärische Ziele der Insel Malta durch. Von 20 Uhr bis 5 Uhr bombardierten italienische Flugzeuge in fortlaufendem Rollen die Flughäfen Mica bba, Galsar und La Benegia. Bomben aller Kaliber sowie Brandbomben wurden abgeworfen. Auch der Flottenstützpunkt von La Valletta wurde mit Bomben belegt. Die Hafenanlagen wurden von neuem beschädigt. Obwohl feindliche Abwehr eifrig tätig war, konnten alle italienischen Flugzeuge an ihre Stützpunkte zurückkehren.

Auch Peru unter Druck gesetzt

Intrigante USA.-Politik — Beschlagnahme von 18 peruanischen Flugzeugen

Wenige Tage nach dem Staatsstreich in Panama wird ein neuer Versuch der Vereinigten Staaten, ganz Ibero-Amerika zu terrorisieren, bekannt. 18 Flugzeuge, die die peruanische Regierung aus den Beständen der früheren norwegischen Regierung in Kanada gekauft hatte, wurden während des Umladens in New York auf Veranlassung des Staatsdepartements beschlagnahmt und sollen jetzt an die Sowjetunion geliefert werden.

Der ganze Fall ist symptomatisch für die häßlichen Intrigen, die die Rooseveltische Diplomatie ununterbrochen in und zwischen den einzelnen ibero-amerikanischen Staaten zu stiften sucht.

Bewaffnungsverbot für Panamajahiffe widerrufen

Associated Press erfährt aus Panama-Stadt, daß das Kabinett von Panama in seiner Samstagsitzung die Bewaffnung der Schiffe von Panama beschloß, und daß das

Montag, 20. Oktober, Denzlin. — S.-M. 7.25, S.-M. 18.04; M.-M. 6.56, M.-M. 18.17. — 1921: Verkündung Überfliegens.

Aufruf des Reichsmarschalls

„Unter Führung Adolf Hitlers hat die deutsche Wehrmacht in heldenhaften harten Kämpfen die größten Siege der Weltgeschichte errungen. Tief und unaussprechlich ist der Dank, den die Heimat ihren tapferen Soldaten schuldet. Die Bücherammlung der NSDAP. gibt jedem einzelnen Volksgenossen willkommene Gelegenheit, dankbar bewegten Herzens seine Treue und Liebe der Front zu bekunden. Versorgt den Soldaten mit dem Buch, das ihn als Weggefährte und Kamerad begleitet und mit der Heimat und dem unvergänglichen deutschen Kulturgut verbindet.“

Göring,

Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches.“

Reichswirtschaftsminister Funk in Rom

Reichswirtschaftsminister Funk ist am Sonntagmittag in der italienischen Hauptstadt eingetroffen, um in Begleitung von Reichsbank-Vizepräsident Dr. Puhl, Unterstaatssekretär General Hanneken, Generalreferent Kehr, Ministerialdirigent Schulte-Schlutius und Ministerialrat Walter den vom italienischen Außenhandelsminister Riccardi vor einem Jahr in der Reichshauptstadt gemachten Besuch zu erwidern.

Sano Mach wieder in Preßburg

Am Samstagabend kehrte der Oberbefehlshaber der Hlinka-Garde und Innenminister Sano Mach von seinem Deutschlandbesuch in die slowakische Hauptstadt zurück.

Die slowakischen Sonntagsblätter unterstreichen an hervorragender Stelle die Herzlichkeit, mit der Innenminister Mach in der Reichshauptstadt aufgenommen wurde, und betonen, daß die Reise der slowakischen Abordnung unter Führung des Innenministers zum Studium der sozialen und gesundheitlichen Einrichtungen des nationalsozialistischen Deutschlands ein wertvoller Beitrag zur Vertiefung der Verbundenheit beider Völker und zum Ausbau der geistigen Gemeinschaft in Europa sei.

Bewaffnungsverbot, daß der Präsident Arias kürzlich erließ, schnellig widerrufen wurde. Roosevelt hat für seine Dollars und Drohungen prompte Arbeit erhalten!

Arias nach wie vor in Haft

Wie aus Panama verlautet, wird Präsident Dr. Arias nach wie vor im Gefängnis in Cristobal in Haft gehalten. Offenbar will man durch dieses brutale und erpresserische Vorgehen ihn zwingen, die seit langem vorbereitete Verzichtserklärung zu unterzeichnen.

Beschlagnahmegezet unterzeichnet

Das Beschlagnahmegezet, durch das die USA.-Regierung ermächtigt wird, für die nationale Verteidigung benötigtes Material zu requirieren, ist wie Associated Press meldet, von Präsident Roosevelt unterzeichnet worden. Das Gezet bestimmt, daß der Präsident zu entscheiden hat, ob das in Frage stehende Material dringend benötigt wird. Sollte über die Bezahlung keine Einigung zustande kommen, so wird eine Entschädigung entsprechend dem Marktwert gewährt.

Verlag u. Druck: „Albrecht Dietz“, AG. — Verlagsleitung: Otto Gornow. — Hauptverleger: Hanns G. Wamann. — Einnahme in Wien. — Derselbe gilt Angelegenheitspreisliste 6 vom 1. April 1941.

Im Krieg: Moralische Arbeitspflicht aller deutschen Frauen!

Reichsleiter Baldur v. Schirach vor der NS.-Frauenschar

In seiner Rede vor der NS.-Frauenschar des Gaues Wien am Samstagabend lenkte Reichsleiter Baldur v. Schirach den Blick zunächst auf das gewaltige Geschehen im Osten, wo der deutsche Soldat immer vorwärts zum entscheidenden Sieg marschiert.

Mit hinreißenden Worten zeigte der Reichsleiter sodann das Verhältnis der Front zur Heimat auf und fuhr fort: „Es ist selbstverständlich, daß im Mittelpunkt einer Feierstunde der Frauen in der Heimat der Gedanke an den Mann steht, an den Soldaten, der für diese Heimat kämpft. Der Sinn des Lebens ist der Kampf, und der Sinn des Kampfes ist das Leben.

Die Frau bringt das Leben zur Welt, während der Mann dieses Leben verteidigt.

Beide haben diesem Leben gegenüber eine Pflicht, die sie als deutsche Menschen erfüllen und der sie dienen.

Was heute im Krieg dem ganzen deutschen Volke selbstverständlich ist, das hat seinen Ursprung in der nationalsozialistischen Bewegung.“ In diesem Zusammenhang

anerkannte Baldur v. Schirach die opfer- und segensreiche Arbeit der nationalsozialistischen Frauen des Gaues Wien in der Kampfzeit wie auch heute im Krieg.

„Die deutsche Frau,“ so rief der Reichsleiter unter stürmischer Zustimmung aus, „ihre Ehre darein, dem Manne zu helfen, wenn er der Hilfe bedarf, und das nicht nur in der Verwundetenbetreuung, sondern auch in der harten Arbeit des grauen Alltags: im Rüstungsbetrieb. Ohne zu klagen, tapfer und in jeder Hinsicht vorbildlich tut sie dort ihre schwere Pflicht. Es ist für sie nicht leicht, diese Arbeit zu verrichten, denn zu ihr kommt noch die Sorge um den Haushalt.“

Anhaltender Beifall dankte dem Reichsleiter, als er bekanntgab, daß

die werktätigen Frauen sehr bald durch eine Verordnung über die Einkaufszeiten bessere Möglichkeiten für den Einkauf der Lebensmittel erhalten werden.

Unter lebhafter Zustimmung erklärte Schirach sodann:

„Es ist schön, daß die große Masse der Frauen unseres Volkes von sich aus freiwillig auf ihrem Platz mitarbeitet. Es ist darum aber ein ebenso großes Gebot der Kameradschaft, daß solche Frauen, die sich bisher, obwohl sie mithelfen könnten, der Mitarbeit entzogen haben, veranlaßt werden, in diesem Kriege ebenso ihre Pflicht zu tun wie alle schaffenden Frauen. Diesen Krieg führen nicht allein die Soldaten an der Front und die pflichtbewußten Frauen in der Heimat, sondern diesen Krieg führt das ganze deutsche Volk. Kein Mädchen und keine Frau kann von dieser Pflicht ausgenommen werden.

So wie es eine Kriegsdienstpflicht der Männer gibt, so gibt es auch eine moralische Arbeitspflicht aller deutschen Frauen.“

In seinem Schlußwort, das den stärksten Eindruck auf die Frauen machte und mit langanhaltendem Beifall bedankt wurde, rief der Reichsleiter aus:

„Wie lange der Krieg dauert, wissen wir

nicht. Aber wir wissen, daß wir diesen Krieg gewinnen werden. Und wenn wir einmal entblößten Hauptes auf dem Feldplatz zu Wien versammelt sind und ausblicken werden zu dem Altan, auf dem einst der Führer stand, als er das Großdeutsche Reich und damit unsere Zukunft verkündete, dann werden wir die Worte sprechen:

Herrgott! Wir danken dir dafür, daß wir uns bewähren durften,

daß wir solche Soldaten hatten, daß es in unserem Volk solche Frauen gibt, über allem aber dafür, daß wir diesen Führer haben! Und wie vor zehn Jahren, so grüßen wir ihn heute, und wie wir ihn heute grüßen, so grüßen wir ihn am Tage des Sieges!

Erklärung des neuen japanischen Ministerpräsidenten

Ministerpräsident General Tojo stellte am Samstagabend in einer Verlautbarung fest, daß Japan auch weiterhin seinen Beitrag zur Erhaltung des Weltfriedens durch die Fortführung seiner Grundpolitik leisten werden,

indem es den China-Zwischenfall bereinigt und die ostasiatische Wohlstandssphäre schafft. „Innerlich müssen wir unsere Kriegswirtschaft festigen, während wir nach außen hin unsere Beziehungen zu unseren Vertragspartnern noch enger gestalten.“ Tojo fügte hinzu: „Ich habe die Zuversicht, daß wir diese Ziele durch die feste Entschlossenheit der ganzen Nation erreichen können.“

Der neue Finanzminister Kana erklärte, daß die Erledigung des China-Zwischenfalles und der Aufbau der ostasiatischen Wohlstandssphäre die Grundlage der Politik der japanischen Regierung bleiben.

Die ersten Überlebenden des britischen Geleitzuges aufgenommen

Die erfolgreichen deutschen Unterseebootangriffe führten, wie am 18. d. bereits bekanntgegeben wurde, zu der Versenkung von zehn britischen Handelschiffen mit zusammen 60.000 BRT. Die ersten Überlebenden wurden auf der Höhe der Westküste Islands von isländischen Fischerbooten aufgenommen. Es handelte sich dabei um 29 schiffbrüchige britische Seeleute von einem der torpedierten britischen Dampfer. Ein zweites Rettungsboot mit 30 weiteren Besatzungsmitgliedern desselben britischen Dampfers wird noch vermißt.

Aus Tanger wird gemeldet, daß der portugiesische Frachter „Wallange“ auf der Höhe der afrikanischen Küste am 17. d. ein Rettungsboot mit neun schiffbrüchigen Seeleuten des versenkten britischen Dampfers „Empire of South“ auffischte.

„Ich gelobe meinem Führer Adolf Hitler Treue“

Feierliche Aufnahme der Ahtzahnjährigen in die Partei

In einer Feierstunde nahm am Sonntagvormittag im festlich geschmückten Sophienaal Reichsleiter Baldur v. Schirach 600 Jungen und Mädchen aus den Reihen der Wiener Hitlerjugend in die Partei auf. Zu der bedeutsamen Stunde im Leben dieser jungen Menschen hatten sich auch der Stellvertretende Gauleiter Schärzger, die Führerin des Obergaues Wien, Gauführerin Gauerke-Dörfler, und NSKK-Obergruppenführer Seydel, ferner zahlreiche Vertreter der Partei und der Wehrmacht eingefunden. Die SA. und das NSKK. stellte je einen Ehrensturm.

Nach der Meldung des Stabsleiters an den Reichsleiter folgte unter den Klängen eines Marsches, ausgeführt von dem NSKK-Musikzug der Motorgruppe Wien, der Einmarsch der Fahnen. Ein symphonischer Prolog, vom Trompetenchor der Stadt Wien gespielt, leitete die Überweisungsfeier der Ahtzahnjährigen ein. Ein Spruch und der Chor der HJ. „Zum Aufbruch gellen Signale“ leitete über zu der Ansprache des Führers des Gebietes Wien, Hauptbannführer Kowarik. Er erinnerte daran, daß der Großteil dieses Jahrganges der HJ. jetzt als Soldaten an der Front steht. Er umriß dann die Aufgaben der Jungen und Mädchen, die nunmehr in die Partei aufgenommen wurden, und schloß mit der Aufforderung, als Soldaten der politischen Waffe mit Fanatismus in den Kampf zu gehen.

Erhebende Worte Baldur v. Schirachs

Dann trat der Hohensträger des Gaues, Reichsleiter Baldur v. Schirach, vor. An den Beginn seiner Ansprache, die aus dem Herzen kam und an die Herzen gerichtet war, stellte der Reichsleiter den Führer, der als Feldherr bei seinen Truppen weist und diese Truppen zum Siege führt.

„Folget diesem Führer,“ rief der Reichsleiter aus, „gehört seinem Beispiel und dient ihm in Treue! Das ist alles, was von dir, Jugend des Führers, heute und in aller Zukunft verlangt wird. Es ist wenig und zugleich sehr viel, es ist leicht und zugleich auch sehr schwer.“

Mit besonderem Nachdruck fuhr der Reichsleiter fort:

„Die Partei ist das Reich!“

Niemals hat in der Partei etwas anderes Gültigkeit gehabt als die Treue und das Bekenntnis zum Großdeutschen Reich. Seid die Fahnen-träger der Reichsidee!“

Aufrüttelnd und eindringlich waren die Schlußworte des Reichsleiters: „Wenn ihr in den kommenden Stürmen eures eigenen Lebens und des Lebens der Nation in einem solchen Sinn als nationalsozialistische Männer und Frauen eure Pflicht erfüllt, dann habt ihr als junge Menschen nicht umsonst der Hitlerjugend angehört und dann seid ihr an diesem Tage nicht umsonst aufgenommen worden in die Bewegung des Führers, in seine Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.“

So heiße ich euch an diesem Tage herzlich willkommen in der Gemeinschaft der kämpfenden Nationalsozialisten und nehme euch auf in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.“

Kurze Kommandorufe. Der feierliche Augenblick ist gekommen: Stellvertretender Gauleiter Schärzger verliest die Eidesformel. Die Ahtzahnjährigen wiederholen sie Satz für Satz, mit klarer und fester Stimme. Das Gelächter ist beendet. Der Reichsleiter grüßt die jüngsten Mitglieder der Bewegung: „Heil, meine Parteigenossen und Parteigenossinnen!“

Einem Schwur gleich erklingen die nationalen Lieder. Der Appell ist vorüber.

Deutschland wird ein Bauernland bleiben

Landesbauernführer Ing. Reinthaller sprach in Feldsberg

Eigenbericht des „Kleinen Volksblattes“

Zum Gedenken des dritten Jahrestages der Befreiung des Sudetenlandes fand am Sonntag in der Reitschule des Pöschtensteinschen Schlosses in Feldsberg eine Großkundgebung statt, zu der aus dem ganzen Kreis Nikolsburg die Politischen Leiter und die Bauernschaft gekommen waren.

Nach Begrüßungsworten des Kreisleiters und einem stillen Gedenken an die Gefallenen ergriff

Unterstaatssekretär Landesbauernführer Reinthaller

das Wort. Er bezeugte die Reichsnährstandsschau, auf die wir noch zurückkommen werden, als ungemein eindringlich und ausschlüssend. Er verbreitete sich dann über die Grundprobleme der nationalsozialistischen Agrarpolitik. Früher wußte der Bauer nicht, wie er seine Erzeugnisse anbringen soll. Im nationalsozialistischen Staat ist der Bauer nicht auf sich allein gestellt, denn die Sache des Bauern ist die Sache der Nation geworden. Landesbauernführer Reinthaller gab anschließend einen Abriss über die nationalsozia-

listische Ernährungswirtschaft. Während früher eine Ziellosigkeit sondergleichen herrschte, ist heute der Bauer von allen Seiten gesichert und umforgt.

Er sprach dann über die Verteilungsmaßnahmen; jeder einzelne müsse hier Disziplin zeigen, denn alle Erzeugnisse müssen der Gesamtheit der Nation zur Verfügung stehen.

Der Bauer, der keinen Urlaub kennt, hat in diesem Kriege beispiellose Arbeit geleistet. Die Bauernfrage ist eine Schicksalsfrage der Nation. Achtzig Millionen stehen zusammen und werden zum Ziele gelangen. „Deutschland ist ein Bauernland und wird ein Bauernland bleiben“ schloß der Landesbauernführer seine mit großem Beifall aufgenommene Rede.

Zum Abschluß der gewaltigen Kundgebung sprach der Stellvertretende Gauleiter Gerland. Er verwies darauf, daß, wie der Soldat an der Front, auch jeder einzelne in der Heimat seine Pflicht gegen Volk und Staat zu erfüllen habe.

Fanfaren schmetterten auf dem Schwarzenbergplatz

Vor dem Schwarzenberg-Palais fand gestern nachmittag ein großer Wettbewerb sämtlicher Musik- und Spielmannszüge der Wiener Hitlerjugend statt. In Anwesenheit des Führers des Gebietes Wien, Hauptbannführer Komarik, zeigten die Jungen aus allen Bannen Wiens ihr beachtliches Können.

In strammem Schritt marschierten die Spielmanns- und Musikzüge mit Fanfaren, Schmetter und Trommelflag an dem Gebietsführer vorbei. Es war eine Freude, diese frischen Jungen und Pimpfe ihre Instrumente meistern zu sehen.

Den Fanfaren-, Spielmanns- und Musikzügen waren je drei Marsche vorgeschrieben, die tadellos während des Marschierens gespielt wurden. Jede Wendung wurde in vorbildlicher militärischer Weise ausgeführt, und es zeigte sich, daß die vormilitärische Erziehung der Hitlerjugend bereits ihre Früchte trägt. Die zahlreichen Zuschauer waren von den Vorführungen der Jungen begeistert. Ein Bann nach dem anderen marschierte auf und es war schwer, hier eine Auswahl zu treffen und einen Bann besonders namentlich anzuführen. Der Wettbewerb dauerte bis in die Abendstunden; nach der Bekanntgabe der Ergebnisse rückten die Jungen und Pimpfe mit klingendem Spiel in ihre Banne ab.

Den Wanderpreis für die Fanfarenzüge holte sich der Bann 506, gefolgt von den Bannen 503 an zweiter und 501 an dritter Stelle. Bei den Spielmannszügen wurde der Bann 502 Sieger und ließ die Banne 501 auf dem zweiten und 508 auf dem dritten Platz zurück. Mit einem Musikzug war nur der Bann 507 vertreten, der aber mit der in seiner Art unter großem Beifall vorgetragenen „Geodora“-Ouvertüre von Tschakowsky sich den Wanderpreis redlich verdiente.

Der Apfelstrudel hat gut geschmeckt

Das war gestern eine Aufregung, als Mitglieder der Frauenschaft des Kreises X unter Führung der Kreisfrauenschaftsleiterin Fekkl in einem Refektorium erschienen. Die rührenden Pgn. Fekkl hatte sich schon vor einigen Wochen die Sonderwünsche der Feldgrauen bekanntgeben lassen. Viele erluchten um Briefpapier, Bücher, Aktentaschen, die meisten aber

um Hauschuhe. In eifriger Arbeit haben die Frauen aus Tüchresten hundert Paar Hauschuhe angefertigt. Die NSB. gab die Mittel für den Anlauf von Büchern und kleinen Geschenken. Damit auch der Wagen auf seine Rechte kommt, haben die Frauen einen 80 Meter langen Apfelstrudel gebacken. Von Krankenzimmer zu Krankenzimmer gingen die Frauen und Mädchen und teilten die Geschenke aus. Anschließend ging es in den Theatersaal, wo die Kindergruppe aus Groß-Edlersdorf die Soldaten durch heitere Spiele und Gesang erfreute. Die Kleinen mußten immer wieder Draufgaben geben. „Kommt bald wieder!“ war der einstimmige Ruf, und die Kinder versprachen, sich bald wieder mit neuem Programm vorzustellen.

Der Gashahn stand offen...

Sonntag nachmittag verspürten Bewohner des Hauses Leopoldauerstraße 4 einen immer stärker werdenden Leuchtgasgeruch, der aus der Wohnung der 82jährigen Witwen Maria Mayer drang, in der sich trotz Klopfen und Läuten niemand meldete. Nachbarn drangen durch ein Fenster in die Wohnung ein und fanden in dem mit Leuchtgas erfüllten Zimmer Frau Mayer tot im Bette auf. In der Küche, deren Verbindungstür offen stand, war offenbar durch unsachgemäße Handhabung an der Gasleitung der Hahn zum Badrohr offen geblieben.

Wichtig für Umsiedler!

Umsiedler aus Bessarabien, dem Buchenland und der Dobrußa, die sich in Wien oder in den Gauen Oberdonau, Niederdonau, Steiermark und Kärnten aufhalten, werden in ihrem eigenen Interesse gebeten, ihre Anschrift unverzüglich der Verbindungsstelle der Deutschen Umsiedlungs-Treuhandgesellschaft in Wien, 1. Bez., Liebenberggasse 7, mitzuteilen, gleichgültig, ob sie ihre Adresse an die Zentrale der Deutschen Umsiedlungs-Treuhandgesellschaft in Berlin bereits abgegeben haben oder nicht. Die Verbindungsstelle in Wien ist zur Beratung der Umsiedler in vermögensrechtlichen Fragen eingeseht worden.

Werde Mitglied der NSD!



Wien verbunkelt in der Woche vom 20. bis 26. d., täglich von 17.50 bis 7 Uhr.

Magnesiumwerk fliegt in die Luft

Eine furchterliche Explosion, die zwanzig Kilometer im Umkreis verpörrt wurde, ereignete sich in einem Magnesiumwerk in San Jose in Kalifornien, das erst vor zehn Monaten mit einem Kostenaufwand von zehn Millionen Dollar eröffnet wurde. Die Verlethung teilte mit, daß es zahlreiche Verlethte gegeben habe und forderte sämtliche verfügbaren Krankenwagen an. Bereits kurz vor Inbetriebnahme verbrannten drei Arbeiter des Werkes, als sich Magnesiumstaub selbst entzündete.

Gegen die Straßenbahn gelaufen. Der 73jährige Bildhauer Ferdinand Gult ist nachts zum Sonntag auf dem Franz-Josefs-Kai aus eigenem Verschulden gegen einen Triebwagen der Straßenbahnlinie 78 gelaufen. Mit einer Verlethung des Hinterhauptes und Prellung des rechten Handgelenkes wurde er geborgen.

Auto auf dem Gehsteig. Samstag abend ist auf dem Fleischmarkt ein Lastkraftwagen nach einem Zusammenstoß mit einem Lohndauto auf den Gehsteig geraten. Er landete schließlich in der Auslage eines Geschäftes.

Heizer mit Rauchgasvergiftung aufgefunden. Samstag abend erlitt im Hause Kramergasse 9 der 60jährige Heizer Erwin Wiele, der als Portier des Hauses die Feuerungsanlage überwachte, durch rückschlagende Gase eine Rauchgasvergiftung.

Aufspringen teuer bezahlt. Samstag abend ist der 45jährige Steindrucker Josef Kraus, als er auf den Beiwagen eines Straßenbahnzuges der Linie 31 aufspringen wollte, gestürzt. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und andere Verlethungen.

Plötzlich Tod im Gasthaus. Nachts zum Sonntag ist der 58jährige Schuhmacher Thomas Kah in einem Lokal in der Schiffamtsgasse vermutlich infolge Herzschlages plötzlich tot zusammengeknallt.

Beim Verlaß verunglückt. Auf dem Bahnhof Leopoldau ist nachts zum Sonntag der 46jährige Rangierauffeher Johann Rabenlechner aus Wismberg, der beim Verlaß auf dem Trittbrett eines Waggons stand, beim Abbremsen abgestürzt. Er zog sich eine Prellung des Kreuzbeines und der Brustwirbelsäule zu.

Schöne Künste

Dritte Festschätzung in der Staatsoper

Die Mozart-Woche des Deutschen Reiches

Am dritten Tag der Mozart-Woche gelangt Sonntag, 30. November, um 19 Uhr als zweite Festschätzung in der Staatsoper Wien „Don Giovanni“ zur Aufführung. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Hans Knappertsbusch, die Inszenierung besorgt Oscar Fritz Schuh und die Bühnenbilder stammen von Josef Fenneker. Die Besetzung der Hauptrollen ist folgende: Don Giovanni — Paul Schöffler, Leporello — Fritz Krenn, Donna Anna — Helena Braun, Donna Elvira — Esther Kethy, Octavio — Anton Dermota, Zerline — Elise Böttcher, Maletto — Erich Kurz, Komtur — Siegmund Roth.

Wiener Volksbühne. Die geschäftig gestaltete Spielfolge „Alles für Euch“, die schon im Colosseum in der Schanzstraße ihre Zugkraft bewiesen hat, findet jetzt allabendlich in der Wiener Volksbühne in Margareten ein befallsfreudiges Publikum. Neben den beiden Komikern Paul Bed und Julius Kienzle bieten das Tanzpaar Illenpi, Rudolf Laibl & Co., Henry, Cagliostro, der Blüchelhauer Terra, Hansen und nicht zuletzt die Sängerin Maria Schwarz-Lojal und die Soublerin Steffi Pohl beste Artistik und Kleinfunk.

Oskar Hunel

Leben die Schlanke länger?

Geheimnisse um das Wachstum der Fingernägel und Haare

Immer wieder bemüht sich die Wissenschaft, Geheimnisse des menschlichen Körpers aufzuklären.

Ein besonders interessantes Kapitel ist das Wachstum der Fingernägel und Haare, dem die Forschung in jüngster Zeit besondere Aufmerksamkeit schenkte. So hat man einen eigenen Apparat, den „Biomikrometer“, konstruiert, mit dem man mikroskopische Messungen an Haaren und Fingernägeln vornehmen kann. Ein bemerkenswertes Ergebnis dieser Versuche ist, daß die Längenzunahme der Fingernägel als auch der Haare zu verschiedenen Tageszeiten grundverschieden ist. Man stellte beispielsweise fest, daß der Fingernagel eines gesunden Menschen in mittleren Jahren in zwölf Stunden um 0,4 Millimeter wuchs. Das stündliche Wachstum schwankte aber zwischen 0,002 und 0,006 Millimeter, wobei die größte Längenzunahme im allgemeinen in die Zeit zwischen 11 und 12 Uhr und in die Nachmittagsstunden fiel, während das Wachstum in der Nacht bedeutend langsamer vorstakt ging.

Für die Untersuchung der Haare gibt es ein besonderes Mikroskop. Der Kopf der Versuchsperson wird durch ein Lattengerüst festgehalten, so daß keine Bewegung möglich ist. Bei den jüngsten Experimenten nahm man jede Stunde eine drei Minuten lang dauernde Messung vor. Dabei zeigte sich, daß auch bei der Längenzunahme der Haare nur ein kleiner Teil auf die Nacht entfällt. Während die durchschnittliche Zunahme in einer Stunde am Tage 0,08 Millimeter betrug, war sie bei Nacht nur 0,02 Millimeter. Gegen 10 Uhr setzt gewöhnlich ein

rascheres Wachstum ein, das dann wieder abebbt, um zwischen 16 und 18 Uhr aufs neue anzuknappen.

Eine Frage, die die Wissenschaft in jüngster Zeit untersucht hat, ist auch der Zusammenhang zwischen Körpergewicht und Langlebigkeit. Werden die Dicken oder die Dünne älter? so lautet die Frage. Man hat Mäuse mit Milch und Weißbrot gemästet, und in zwei Gruppen — eine magere und eine fette — geteilt, die beide den Wirkungen des Starrkrampftoxins ausgesetzt wurden. Das Ergebnis war, daß die Sterblichkeit der fetten Tiere stets erheblich größer war als die der mageren. Auch Versuche mit Alkohol hatten das gleiche Resultat. Das stimmt auch mit den Statistiken der Lebensversicherungen überein, die aufweisen, daß beim Menschen die Sterblichkeit der Dicken an fast allen Krankheiten größer ist als die der Dünnen. Beispielsweise sterben an der Zuckerkrankheit im Verhältnis: ein Magerer, fünf Normalgewichtige und zwanzig Fettleibige. Von zehn schlanken Menschen im Alter von 30 Jahren erreichen neun ein Alter von 60 Jahren, während von zehn Dicken nur sechs dieses Alter erreichen, drei der Schlanken werden sogar 80 Jahre, aber nur einer von den zehn Dicken erlebt seinen 80. Geburtstag.

Freilich darf man daraus nicht folgern, daß Schlankheit in jedem Fall ein längeres Leben verleiht als Korpulenz, denn es spielen auch der Typ des Körperbaus und die Konstitution des Menschen eine wesentliche Rolle.

Sport



Austria und Wacker an der Tabellenspitze

Neuerliche Siege von Austria und Rapid — FC. Wien und FAC. teilen die Punkte

Die gestrige Meisterschaftsrunde brachte eigentlich keine großen Überraschungen, bloß die große Niederlage der Grazer kam unerwartet. Die jungen Admiraner hielten sich gegen Rapid lange Zeit ausgezeichnet, wurden dann aber doch sicher abgeferigt. Austria hatte mit Sportklub schwere Mühe und nur mit etwas Glück kam ein knapper Sieg zustande. FC. Wien und FAC. teilten nach abwechslungsreichem Kampf die Punkte.

Austria gegen Sportklub 3:2 (3:2)

Die Dornbacher machten der führenden Austria den Sieg recht schwer. Sie lagen nach der Pause längere Zeit im Angriff, zum Ausgleich reichte es aber doch nicht mehr. Bei den Siegern zeichnete sich wieder die Verteidigung Spale, Andriß und Probst aus. Andriß war aber wieder zu hart. Sonst wären noch Adamek, Kiegl und Neumer zu erwähnen. Beim Sportklub verlagte der nach längerer Pause mitwirkende Wavra, von dessen Seite aus auch zwei Treffer fielen. Die übrige Hintermannschaft schlug sich brav, im Angriff sind Epp und Kerner hervorzuheben.

In der ersten halben Stunde bringt Stroh durch zwei Tore die Austria in Führung (8. und 27. Minute), Kerner gleicht aus (32. und 39. Minute), aber eine Minute später fällt durch Huber doch die Entscheidung.

Stadion, 20.000 Zuschauer, Schiedsrichter Zuder.

Rapid gegen Admira 4:0 (1:0)

Admira trat mit dem jungen Stein als rechten Läufer und Diettel als Mittelfürer an. Die jungen Spieler hielten sich aber sehr brav und leisteten zusammen mit ihren Kameraden den Rapidern durch eine Stunde hartnäckigsten Widerstand. Erst dann setzte sich die größere Ausdauer der Grün-Weißen entscheidend durch. Bei den Siegern zeichnete sich vor allem der Tormann Musil aus, Sperner wurde durch eine Verletzung gehindert, doch half ihm Wagner II rechtzeitig aus. Sehr gut schlug sich die Läuferreihe mit Gernhard an der Spitze, im Angriff gefiel sich am besten, nach ihm ist Schors zu nennen. Der Urlauber Pesser hat seine frühere Form noch nicht erreicht.

Auch bei den Verteidigern war der Tormann Gasselseder der beste Mann, nach ihm sind noch Gerhard, Schilling, Klac, Ondrat, Meyerhofer und vor allem Hahnemann zu erwähnen.

Ein Weitschuß Gernhards (28. Minute) bringt Rapid in Führung, nach der Pause bauen Schors, Pesser und Binder (17., 18. und 45. Minute) den Erfolg weiter aus.

Stadion, 20.000 Zuschauer, Schiedsrichter Schauhuber.

FC. Wien gegen FAC. 3:3 (1:1)

Nach einer ausgeglichenen ersten Hälfte kam zuerst FC. Wien mit zwei Toren in Führung, FAC. gleich nach erbittertem Kampf aus, das Unentschieden war durchaus verdient. Bei FC. Wien zeichneten sich in dem schnellen, span-

nenden Kampf vor allem die gesamte Läuferreihe und im Angriff Lindner und Durek aus. Bei den Floridsdorfern versagte der Tormann Sima. Verlässlich waren Mayer, Pavlasch, Kerbach und Parnreiter.

Parnreiter bringt in der dritten Minute FAC. in Führung, Lindner gleicht in der nächsten Minute aus. Nach der Pause fallen zwei Treffer durch Hartl und Lindner (13. und 14. Minute), doch Kerbach stellt in der 31. und 36. Minute den Gleichstand her.

Wacker-Platz, 4000 Zuschauer, Schiedsrichter Schiffinger.

Wacker gegen Sturm-Graz 6:1 (4:1)

Obwohl der Sieg der Meidlinger nie in Frage stand, verlief der Kampf nicht einseitig. Wacker bot eine gute Gesamtleistung. Die Hintermannschaft wurde mit den gegnerischen Angriffen ziemlich mühelos fertig. In der Deckung zeichnete sich besonders Kern aus, der beste Mannschaftsteil war aber das Innenrio. Reitermeyer bewies neuerlich seine Schußkraft, Walzhöfer spielte grundvernünftig und Zischel gelang das 100. Meisterschaftstor. Die Grazer wehrten sich, so gut es eben ging. Ihr bester Mann stand im Tor. Preininger verhinderte durch gute Abwehr eine höhere Niederlage. Im Angriff zeichneten sich Gmeindl, Dr. Schneider, Bofina und Konecny aus.

Vor der Pause fallen zunächst vier Wacker-Tore durch Walzhöfer (13. Minute), Reitermeyer (15. und 25. Minute) und Zischel (26. Minute). Die Gäste erzielen ihren einzigen Treffer durch Konecny in der 31. Minute. Nach Seitenwechsel sind noch Reitermeyer und Zischel (23. und 29. Minute) erfolgreich.

Wacker-Platz, 4000 Zuschauer, Schiedsrichter Uhl.

Stand der Meisterschaft

	Bereichsklasse									
Austria	5	4	1	0	16	6	9			
Wacker	6	4	1	1	23	13	9			
Rapid	6	4	1	1	16	10	9			
Vienna	5	3	1	1	15	6	7			
FC. Wien	5	2	3	0	14	7	7			
Sportklub	6	2	1	3	15	16	5			
Sturm-Graz	6	2	0	4	6	14	4			
FAC.	5	1	1	3	11	14	3			
Admira	4	0	1	3	3	12	1			
Post-SC.	6	0	0	6	3	24	0			

Helfort und Reichsbahn I verlieren Punkte

Von den für Sonntag angesetzten Meisterschaftskämpfen der ersten Klasse kamen nur drei Kämpfe der Gruppe A zur Austragung, alle übrigen wurden wegen Unbenutzbarkeit der Plätze abgesagt, das Treffen zwischen Germania-Baumgarten und Fav. AC. wurde aus Verschulden der Favoritner nicht durchgeführt. Die Ergebnisse:

Vorwärts-Mawas gegen ASK. Liesing 6:1 (2:1). Tore für Vorwärts: Zemann (2), Petermichl, Volkman, Uhl und Zeleny; für Liesing: Kreuzer.

Helfort gegen Rapid-Oberlaa 0:0. Wiener Sparta gegen Reichsbahn I 1:1 (0:0). Torhüter: Dobrotinsky für Sparta; Stojasbal für Reichsbahn.

Tagung der Schiedsrichterobmänner in Graz

Am vergangenen Samstag fand in Graz ein Lehrgang der Schiedsrichterobmänner aus allen Gauen der DMK statt, erstmalig waren auch die Vertreter Brünns erschienen. Die einzelnen Gauen hatten entsendet: Wies (Wien), Brod (Niederösterreich), Geswagner (Oberösterreich), Kopatsch (Steiermark), Geiger

(Kärnten), Lach (Tirol), Mann und Hierländer (Brünn).

Die Eröffnungsansprache hielt der Gausportführer von Steiermark, Prof. Geißler, der die Schiedsrichter bat, weiterhin so gewissenhaft zu amtieren wie bisher. Bereichsschiedsrichterobmann Kastl sprach anschließend über die Schiedsrichterarbeit im Kriege, weitere Referate wurden von den Schiedsrichterobmännern Mieß und Brod gehalten.

Fußball im Gau Niederdonau

Startgenehmigung für Ausländer

Wenn Sportgemeinschaften in ihren Reihen Ausländer verwenden wollen, ist für dieselben ein Startgenehmigungsantrag für Ausländer im NSKK zu stellen. Erst nach erfolgter Genehmigung durch das Reichssachamt Fußball, Berlin, können die Vereine für diese Spieler unter Vorlage der Genehmigung die Anmeldung bei der Abteilung Fußball des NSKK vornehmen.

Die Antragsformulare für Startbewilligung für Ausländer im NSKK, erhalten die Gemeinschaften im NSKK-Reichsbund für Leibesübungen, Sportbereich 17 — Ostmark, Wien 4/50, Ring-Eigen-Straße 12.

Die Anzeige des Sportvereines Neulengbach gegen den EC Eintracht-Sperabern wegen Auffstellung eines unberechtigten Spielers wurde abgelehnt, da Franz Peter für Sperabern spielberechtigt war.

EC Eichenau gegen EC Feitzdorf. Strafreferent Pa. Alois Gerold hat den Straftat wegen Wettspielabbruchs im Fußballspiel vom 5. d. dem Gauschiedsrichter Pa. Otto Stolz zur Erledigung vorgelegt.

Offenbach gewinnt den Dreistädte-kampf der Fechterinnen

Im Kurjasen wurde gestern der Dreistädte-kampf der Fechterinnen von Berlin, Offenbach und Wien ausgetragen. Die Offenbacherinnen traten mit einer sehr starken Mannschaft an und siegten verdient vor den Wienerinnen. Zuerst besiegte Offenbach die Berlinerinnen überlegen 14:2, dann traten die Wiener-

rinnen gegen die Vertreterinnen der Reichshauptstadt an und blieben mit 9:7 knapp erfolgreich. Allerdings ließen unsere Vertreterinnen nach dem neunten Sieg, also mit dem Endsieg in der Tasche, stark nach. Die junge Senta Gelinek erlitt hier zwei Siege.

In der Entscheidung siegte Offenbach endlich 10:6 gegen Wien und wurde damit Turniersiegerin. Bemerkenswert ist der Sieg von Zaefel gegen die frühere Deutsche Meisterin Allgauer mit 4:1 Treffern. Mit dem gleichen Ergebnis vermochte dann noch die junge Gelinek Allgauer zu schlagen.

Endstand im Dreistädte-kampf

Offenbach	2	2	0	0	24	8	4
Wien	2	1	0	1	15	17	2
Berlin	2	0	0	2	9	23	0

Muschik läuft Ostmark-Bestleistung

Der Versuch unseres Langstreckenläufers Muschik über die deutsche Meile eine neue deutsche Bestleistung zu erreichen, mißglückte zwar, dafür langte es aber für eine kräftige Verbesserung des Ostmark-Rekordes. Die tiefe Bahn bereitete den Läufern große Schwierigkeiten. Muschik lief ganz hervorragend, er holte Vorgaben von 800 Meter sicher auf. Die Ergebnisse:

1. Muschik (Rapid) 23:48; 2. Potsdamer (Reichsbahn) 800 Meter Vorgabe 24:16; 3. Matthys (Reichsbahn) 500 Meter Vorgabe 24:26,2.

Sie wollen wissen:

Jeder Anfrage ist eine 12-Pfennig-Marke beizulegen. Anfragen ohne Angabe des Namens und der Adresse werden nicht beantwortet.

Losanfragen:

Nichts gezogen: „F. B. G. 96“; „Glück“, Wien VI.; Rath. Witsch, Wolfersdorf; „Gerbst“; „Parität“.

Dies und das

Dänemark besiegte Schweden. Dänemark hat am Sonntag in Kopenhagen Schweden im Fußballländerkampf mit 2:1 (0:0) Toren geschlagen.

Im einzigen Handballmeisterschaftstreffen der Bereichsstaffel siegte der WVC. gegen Dieffing 11:4 (8:2) abgebrochen, da der Schiedsrichter tätlich angegriffen wurde. — Frauen: Polizei gegen DVB Leopoldstadt 7:3 (4:1), Austria-Labawerke gegen Post 6:5 (2:2).

Rennsport

Kennen in der Freudenau

Preis von Ottakring. 1000 Meter. Floridsdorf (St. Zofas) 1., Herrscherin 2., Clemens 3. Ferner: Blaufuchs, Rumpia, Ernsdorf, Chamisso, Christel. Tot.: 20; 14, 15, 22:10. EW. 48:10.

Preis von Gernals. 2800 Meter. Verfaller (Kadoul) 1., Jndaur 2., Jerrch II 3. Ferner: Verregger, Ostermadel, Moldorn. Tot.: 15; 25, 13:10. EW. 106:10.

Gaga-Kennen. 1000 Meter. Floridia (Ginge) 1., Willach 2., Eisvogel 3. Ferner: Simba, Gullm. Tot.: 23; 20, 42:10. EW. 240:10.

Buccaneer-Kennen. 3200 Meter. Korfcan (Sach) 1., Herzenswunsch 2., Trojaner 3. Ferner: Morris, Rüdiger II. Tot.: 37; 22, 42:10. EW. 354:10.

Preis von Döbling. 1600 Meter. Balbur (Sakas) 1., Admiral 2., Castagnola 3. Ferner: Douglas, Bat, Agrippina, Columbia, Stallger, Pegajus. Tot.: 27; 15, 38, 18:10. EW. 144:10.

Brigittenauer Ausgleich. 1200 Meter. Gul Baba (Sakas) 1., Ceremoni 2., Dämmerung 3. Ferner: Gretchen, Mandarine, Botschafter, Stampf, Melus. Tot.: 67; 28, 23, 19:10. EW. 854:10.

Preis von Floridsdorf. 1800 Meter. Mero-binger (Wesker) 1., Wölfer Gum 2., Gangster 3., Gobs als Zweiter disqualifiziert wegen Kreuzen. Ferner: Gelblume. Tot.: 72; 27, 21:10. EW. 198:10.

Preis von Schwabach. 2000 Meter. Quato (St. Zofas) 1., Hubertus II 2., Mah Frost 3. Ferner: Gbira. Tot.: 16; 12, 12:10. EW. 24:10.

29 Copyright 1938 by V. Stadmann, Verlag in Leipzig.



Die Türnitzer Klausen

ROMAN VON LORENZ P. HERZOG

Die Zula jedoch umfachte den Leib der Jüngeren durchs Halbdunkel mit einem bohrenden Blick und sagte feindselig: „Ja, du hast leicht zählen!“ Und darauf schlug sie die Arme um die Gefährtin, prekte ihr die Brust und verzerrte gräßlich das Gesicht dabei. Die Stasi sehte sich erbozt zur Wehr: „Was hast denn, grausliches Mensch?“

Doch die Almerin war wie von Sinnen, sie ließ nicht aus, bis sie schließlich übereinander hinfugeten und sich freischend in den Haaren lagen.

Auf das Geschrei wurden auch die Knechte aufmerksam, der Hansel kam mit einem glühenden Scheit daher: „Hallo, die Menschen sind raufend worden!“

Nun fuhren die Kämpfenden auseinander, flüchteten jede unter einen andern Zirnbusch und hielten firrend die Rittel, denn der Knecht schwang seine Waffe, nach allen Seiten stoben die Funken.

Auch die beiden andern Mannsbilder waren herangekommen, sogar der Simerl mühte sich über die Rot der Geängstigten. Der Flor aber war nicht faul, wollte die Stasi umfassen. Sie aber schüttelte ihn mit einem derben Ruck ab und — verschwunden war sie in der Finsternis.

Während sich der Bub fluchend zur Seite schlug, ging der Hansel mit seinem Feuerbrand abermals auf die Zula los. Doch sie breitete die Arme aus und rief den Angreifer unerschrocken an: „Komm nur her, brenn mich nur zusammen, ich fürcht mich nicht!“

Mit Gelächter flüchtete nun der Hansel: „Buben, da gehen wir, die ist imstand und gibt einem ein Bußell!“

Die Zula drohte den Knechten wütend mit beiden Fäusten: „Bildlinge übereinander, kommt mir nur her!“ Darauf knöpfte sie das aufgerissene Leib über der dürftigen Brust zusammen, strich sich über das zerraupte Haar. Mit ein paar Schritten war sie sodann aus dem Bereich des Feuers und der unguten Mannsbilder.

Oben auf dem Kamm prasselte aufs neue der Funkenregen auf, übermütig schleuderten die beiden jungen Knechte Feuerbrand auf Feuerbrand durch die Nacht und jauchzten dazu. Von den Hausbüheln unten im Tal bis zu den fernsten Bergspitzen loderten und funkelten die Feuer, die letzten waren nicht mehr von den Lichtern der Himmelsklode zu scheiden, die sich über der Erdennacht wölbte.

Der Simerl hatte sich auf einen Felskopf gesetzt, sinnend blickte er über die Finsternis des Türnizgrabens hin. Da und dort schimmerte ein Wackfeuer durchs Gesträuch; auch heute waren die Scharfschützen des Grafen Clary auf ihren Posten.

„Ein satirischer Held ist der Glashüttengraf“, sann Simerl vor sich hin. „Hat er doch die Bildlinge abwehren mögen vom Haupttürniztal! Etliche Ochsen hat es die Bauern gekostet und eine Wache Roboten, das ist alles, Haus und Hof sind ihnen verschont geblieben. Und jetzt, wo der Napoleon seine Schlacht hat, werden wir die verdammten Wallischen doch bald los sein, und auch die Türnitzer werden wieder zu Ruh und Frieden kommen. Und der Graf kann wieder heim zu seiner Gräfin und sie trösten, so daß sie unser Mensch jetzt doch nicht braucht.“

So ein Einsinn von der Bäuerin! Und der Flor soll die Schuld austragen!“

Daß der Rausbus mit seinen siebzehn Vahren es schon auf die Menschen so scharf hatte, das gefiel ihm, dem Simerl, ja schon lang nicht; aber daß die Bäuerin ihn geradeaus fragte: Sollen wir nicht doch die Stasi wegtun, damit sie den Buben nicht verdirbt? Das wollte dem

Simerl nicht in den Kopf. Als ob er, der Knecht, schon einmal etwas zu reden gehabt hätte über das hinaus, was den Pflug und das Heu und die Ochsen betraf.

Es war dem Simerl wohl klar, daß die Frauenhoferin nur dem Kobolter-Jerdl etwas antun wollte und nur feinetwegen die Stasi nicht austreten konnte. Aber, wenn sie schon eine Ausrede brauchte, warum fragte sie gerade ihn?

Und was hätte er anderes sagen sollen darauf, als ihr recht geben, was den Buben betraf, wenn auch das Mensch nichts dafür konnte?

Dem Simerl wurde ordentlich warm im Herzen, und das Wort des sterbenden Frauenhofers bekam ihm einen neuen Sinn: Schau! du auf ihre Sach, wenn ich nicht mehr bin. Die Zula lehnte schwer atmend an einem dürren Baumstamm und blickte über die langsam verglimmenden Feuer in die Runde: „Eins... zwei, drei.“

Ja freilich hatte sie bald die neun Feuer beisammen, die ihr für das kommende Jahr die Erlösung künden sollten. Aber für sie galten alle die schönen, tröstlichen Verheißungen nicht. Jahr für Jahr sammelte sie die neun Sonnenfeuer, die neun Miereier, Heiligenstriezel und Klehenbrote: sie blieb allein, war einsam und verlassen nun schon seit langer Zeit auch die kurzen, aber liebesdürstigen Sommernächte hindurch in ihrer Hütte.

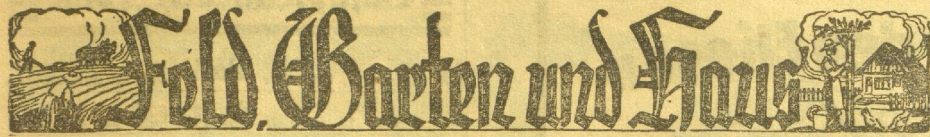
Mit einem Fuch gab sie das Zählen auf und suchte den Alpensteig. Durch die Finsternis stolperte sie fort, tastete sich zwischen Felsköpfen und Zirnbüschen hinab, der Almhütte zu.

Da plötzlich schrak sie zusammen. Dort auf der Hüttenbank saß einer. Der Schreck wandelte sich in leise Hoffnung...

Aber es war nur der Flor.

Zornig fuhr sie ihn an: „Was hast denn du da?“

(Fortsetzung folgt)



Feld, Garten und Haus

Kleintiere heute wertvoller denn je . . . aber nur dort, wo wirtschaftseigenes Futter vorhanden ist

Die Bedeutung der Kleintierzucht wird vielfach unterschätzt, doch beträgt der Wert der Erzeugnisse der gesamten Kleintierzucht ein Zehntel des Wertes der landwirtschaftlichen Erzeugung überhaupt mit ihren hochwertigen Produkten. Die Kleintierhaltung liefert zusätzlich wichtige Nahrungsmittel, wie Fleisch, Milch, Eier, Honig, und wertvolle Rohstoffe, wie Naturseide, Angorawolle, Leder, Wachs usw. Es ist daher erfreulich, daß man ein starkes Anwachsen der Kleintierhaltung beobachten kann.

Vor allem hat die Zahl der Haushalte, welche Kaninchen, Ziegen oder Hühner eingestellt haben, außerordentlich zugenommen. Es sei aber nachdrücklich darauf verwiesen, daß nicht jedes neueingestellte Kaninchen oder Huhn auch tatsächlich ein „Blutadebrecher“ ist. Man hat vielfach wohl den Ausruf zur Haltung von Kleintieren gehört und befolgt, aber nicht den Nachsatz, daß

Kleintiere nur dort gehalten werden sollen, wo die erforderlichen Futtermittel vorhanden sind.

Je länger der uns aufgezwungene Kampf dauert, um so sparsamer, wirtschaftlicher müssen wir mit unseren Futtermitteln umgehen, um so nachdrücklicher müssen wir die Kleintierhalter und die, welche es werden wollen, auf den zweiten wichtigen Grundsatz verweisen, Kleintiere nur dort zu halten, wo genügend selbst-erzeugte, selbstgewonnene Futtermittel vorhanden sind. Eine Kleintierhaltung, welche ganz oder zum größten Teil auf zugekauften Futtermitteln aufgebaut ist, liegt nicht im Sinne der Bestrebungen des Reichsverbandes Deutscher Kleintierzüchter, bedeutet in keiner Weise eine Entlastung unserer Ernährungswirtschaft.

Vorratshaltung vernünftig betreiben

Der Verbrauch von Gemüse und Obst ist im Kriege um ein Vielfaches gestiegen. Bei Gemüse, das nur eine verhältnismäßig kurze Zeit für seine Entwicklung von der Aussaat bis zur Ernte benötigt, konnte und wurde dem gesteigerten Bedarf durch entsprechenden Mehraufbau Rechnung getragen, so daß Schwierigkeiten in der Versorgung bisher nur von untergeordneter Bedeutung und im Rahmen der auch in Friedensjahren üblichen Verknappungserscheinungen zu Zeiten, wo Frischgemüse nicht anfällt, auftraten.

Die Versorgung mit Obst ist dagegen von Natur aus ungünstiger gelagert. Durch jahrelange Entwicklungszeit, die besonders Kern- und Steinobst bis zum Einsetzen von nennenswerten Ernteerträgen benötigt, besteht keine Möglichkeit, den erforderlichen Ausgleich, der sich durch den gegenwärtigen wesentlich gesteigerten Bedarf und den in den letzten Jahren durch Frost- einwirkung an den Baumbeständen entstandenen Schäden ergibt, zu schaffen.

Um nun mit den Obstmengen, die uns zur Verfügung stehen, eine anteilmäßige und

gerechte Versorgung aller Verbraucherkreise, insbesondere der Kinderreichen Familien, zu erreichen, muß an die anständige und volks-

Es ist heute viel wertvoller, weniger, aber gute Tiere zu halten, als viele schlechte. Wenn der verringerte Bestand nun zum allergrößten Teil mit wirtschaftseigenen Futtermitteln ernährt wird, dann ist diese Tierhaltung erst richtig und wertvoll geworden.

Der Kleintierhalter muß sich viel mehr als bisher um die Mehrerzeugung von Futtermitteln kümmern,

um ihren Anbau, die zeitgemäße Gewinnung und die Aufbewahrung, wobei besonders an die Einsäuerung von Grünfütter erinnert sei.

Die Wahl der Tiere, die gehalten werden sollen, muß sich nach den vorhandenen Futtermitteln richten. In erster Linie werden Kaninchen in Frage kommen, welche wenig Platz beanspruchen und eine Tierhaltung auf kleinstem Raume ermöglichen. Kaninchen brauchen, wenn Hausabfälle zur Verfügung stehen, kein Kraftfutter. Die Verfütterung von solchen an Kaninchen bedeutet keine Entlastung, sondern nur eine Befastung unserer Wirtschaft. Ziegen können, falls genügend Flächen zur Futtergewinnung zur Verfügung stehen, ebenfalls gute Milchträge liefern, auch wenn kein Kraftfutter gegeben wird, sobald man nur dem Anbau und der Gewinnung von einweißreichem Futter genügend Aufmerksamkeit schenkt. Die Schaffung neuer Hühnerhaltungen ohne Futtergrundlage ist nicht erwünscht. Hühner sowie alle anderen Kleintiere soll nur der halten, der über das erforderliche Futter verfügt. Die richtige Kleintierhaltung auf wirtschaftseigener Futtergrundlage ist nicht nur vom Standpunkt der Ernährungswirtschaft wertvoll, sie bringt auch dem Kleintierhalter den erhofften Gewinn. Sie befriedigt den Züchter, schafft Freude und Zufriedenheit.

Halte Kleintiere — aber richtig, auf wirtschaftseigener Futtergrundlage!

verbundene Gefinnung jedes Volksgenossen, dem sich zufällig die Möglichkeit des unbeschränkten Obsteinkaufes bietet, appelliert werden, nur das für sich einzukaufen und zu konservieren, was er eben für seinen Haushalt benötigt, und was er in normalen Zeiten auch nur eingekauft hätte. Hiemit kann wahre Volksgemeinschaft unter Beweis gestellt werden; denn wie unendlich viele Hausfrauen, die berufstätig sind — besonders Mütter von mehreren Kindern —, die nicht eine Gelegenheit zum rechtzeitigen Einkaufen besitzen, würden dankbar sein, auch von den gegenwärtig anfallenden Obstarten, die nicht bewirtschaftet werden, einige Mengen für den Frischverzehr und darüber hinaus zur Konservierung zu erhalten.

Außerdem besteht bei einem über den eigenen Bedarf hinausgehenden Einkauf die Gefahr, daß infolge Fehlens von genügenden Einmachgefäßen und entsprechend benötigten Zuckermengen noch ein großer Teil nicht vorschriftsmäßig konservierter Früchte verdirbt und der Volksernährung verlorengeht. Oftmals wird diese unverantwortliche Vergeudung von diesen so wichtigen Volksernährungsmitteln noch durch Mangel an genügender Erfahrung am Einmachen verschlimmert.

Die Beschaffenheit und leichte Verderblichkeit vornehmlich der Beerenobstarten schließt eine Bewirtschaftung aus, da bei Obst von weicher Struktur stets der kürzeste Weg vom Erzeuger zum Verbraucher gewählt werden muß, anderen-

falls Verluste durch Verderb kaum vermeidbar wären.

Bessere Wohnungseinrichtungen für Landarbeiter

In vielen Fällen wird der mit den Maßnahmen zur Besserung der Landarbeiterwohnungsverhältnisse verbundene Zweck erst dann voll erreicht, wenn außer den baulichen Verbesserungen auch für eine zweckmäßige Innenausstattung der Landarbeiterheime gesorgt wird. Das gilt insbesondere auch für die Einrichtung der Ledigenstuben im Rahmen der Reichszulohaktion.

Von ganz besonderer Bedeutung ist deshalb ein Schreiben des Reichsarbeitsministers an den Reichsnährstand, in dem zu der Frage der Zuschußgewährung gelagt wird, daß diese voraussetzt, daß es sich um Arbeiten an einem Wohngebäude oder Wohnraum handelt. Unstatthaft ist eine Zuschußgewährung für Einrichtungsgegenstände, die dem Wohngebäude oder Wohnraum nicht zugehören, wie etwa transportable Öfen und andere bewegliche Gegenstände, die im Eigentum des Mieters oder entsprechenden Benutzers der Gebäude oder Räume stehen.

Zuschüsse dürfen dagegen gewährt werden für die Instandsetzung oder den Einbau von Wandschränken und Kochherden, die mit dem Gebäude verbunden sind und im Eigentum des Grundstückinhabers stehen.

Futterkuchen von deutscher Erde

Lein-, Raps-, Mohlkuchen usw. sind wertvolle Futtermittel. 100 Kilogramm Leinkuchen zum Beispiel enthalten 27,2 Kilogramm verdauliches Reineiweiß und 7,9 Kilogramm verdauliches Rohfett, 100 Kilogramm Rapskuchen 23 Kilogramm verdauliches Reineiweiß und 8,1 Kilogramm verdauliches Rohfett und 100 Kilogramm Mohlkuchen 26,6 Kilogramm verdauliches Reineiweiß und 11,2 Kilogramm verdauliches Rohfett.

Niedergang des Bauerntums in der Sowjetunion

Im Jahre 1928 gab es noch 24,6 Millionen bäuerliche Einzelwirtschaften in der Sowjetunion und erst 33.000 Kollektivwirtschaften. Bis zum Jahre 1938 wurde die Kollektivierung fast restlos durchgeführt. Die 24,6 Millionen bäuerlichen Einzelwirtschaften sind bis auf einen kleinen Rest von 1,3 Millionen in 242.000 Kollektivwirtschaften aufgegangen. 1938 waren damit 93,5 v. H. aller Bauernwirtschaften kollektiviert.

Allerlei Wissenswertes

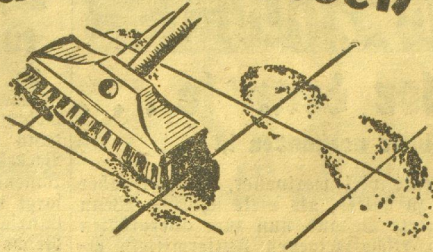
Während Deutschland über eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 33 Millionen Hektar verfügt, von denen 10 Millionen Hektar Weiden und Wiesen sind, beträgt die landwirtschaftliche Nutzfläche im Südosten Europas etwa 46 Millionen Hektar und die Fläche der Wiesen und Weiden 13,2 Millionen Hektar. In beiden Gebieten dient fast ein Drittel der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche der Viehhaltung. In Deutschland überwiegt die Haltung von Großvieh, im Südosten von Kleinvieh. Wiesen, Weiden und Ackerland sind im Südosten noch nicht voll ausgenutzt.

Im Altreich wurden im Kampagnejahr 1937/38 in 211 Zuckerrübenfabriken 2,2 Millionen Tonnen Zucker erzeugt. Im Jahre 1937/38 war die Zuckererzeugung doppelt so hoch wie 1932/33, wo sie 1,1 Millionen Tonnen betrug. Durch die judendeutschen Betriebe, die Zuckerindustrie im Protektorat und in den Ostgebieten wurde die Zuckerwirtschaft weiter vergrößert. 1939/40 wurden in Großdeutschland in 369 Zuckerrübenfabriken 2,2 Millionen Tonnen Zuckerrüben verarbeitet und 3,1 Millionen Tonnen Zucker gewonnen.

IMMER GLEICHBLEIBEND GUT - WEIL AUS DEN SIDOL-WERKEN

Fußtapfen auf den Fliesen

bleiben bei der Küchenarbeit leider nicht aus. Sirax-fein zum Scheuern bringt sie rasch wieder weg und hinterläßt keine Kratzer. Dann glänzt der Fliesenboden so sauber, daß der Anblick eine wahre Freude ist.



Sirax Scheuerpulver

mit dem Heinzelmännchen

hilft auch Seife sparen!

IMMER GLEICHBLEIBEND GUT - WEIL AUS DEN SIDOL-WERKEN

Dralle

Ein Sonnenoffener mein 46 Jahr toll!
Zuverlässig wirksam bei allen Haarschäden
und zugleich eine wundervolle Erfrischung:
Dr. Dralle's Birkenwasser.

Hämorrhoiden
sind heilbar
auch b. schw. Fällen
Prosp. d. Chem. Lab.
Schneider, Wiesbaden

und Junk

Radireparatur, 8.
Seidenasse 17.

Uhren u. Juwelen

Kaufe Brillanten
und Schmuck, auch
größ. Wertes. Vera-
tung unverbindlich
Gen. Nr. C 41/13308
U. Gaban, 7. Be-
st. 9.
Ritzengasse 9.
B 3 41 53 B.

Kaufe Gold u. Sil-
ber zu amt. Höchst-
preisen sowie Brill-
antenegegenstände
zu besten Preisen.
Hol. Höglinger, 1.
Wipplingerstr. 18.
Gold- u. Silb. Ge-
sch. 8 bis 18 Uhr
C 41/3336.

**Städtische Wiener
Volksoper**
Fernruf R 5 10 69
Favorittheater
X., Landgut. 2-4, R 1 20 18

Staats- Theater
R 2 33 20 R 2 90 63

BURGTHEATER
Geschl. Vorstellung für den Veranstaltungsring der Hl.
Kein Kartenverkauf
Zum 25. Male:
Justitia
von Rudolf Holzer
Inszenierung: Ulrich Beltac
Balsar, Marr, Balsar-Eberle,
Schmidt, Steinböck, Siebert,
Janssen, Zeska, Herterich, Trojan
Anfang 19 $\frac{1}{2}$ Uhr Ende 22 $\frac{1}{2}$ Uhr

AKADEMIETHEATER
Vorstellungen des Burgtheaters
Brillanten aus Wien
von Lessen und Steinbrecher
Inszenierung: Herbert Wanek
Seidler, Kramer, Pünkösdy,
Herm. Thimig, Liewehr, Malerhofer,
Marberg, Lietzau, Eybner
Anfang 20 Uhr Ende 22 $\frac{1}{2}$ Uhr

STAATSOOPER
Theatergem. Serie E, gelbe Mitgliedskarten
Beschränkter Kartenverkauf
TOSCA
von Puccini
Dirigent: Moralt
Nemeth, Bugarinovic, Mazaroff,
Jeger, Madin, Jelinek,
Arnold, Balser
Anfang 19 $\frac{1}{2}$ Uhr Ende etwa 21 $\frac{1}{2}$ Uhr

Der Troubadour
von Giuseppe Verdi
Beginn 19.30 Uhr
Tägl. 20 Uhr, Sonntag auch 16 Uhr
Wie's dir gefällt

**Theater in der
Josefstadt**
Direktion Heinz Hilpert

**Deutsches
Volkstheater**

**Raimund-
Theater**
Walg. 18, B 2 74 65

Stadttheater
8. Bez., Skodagasse 20
Fernruf A 2 42 13

Komödie
1., JOHANNESGASSE Nr. 4
FERNRUF R 2 62 95

Kammerspiele
THEATER IN DER
RODENTURMSTR. 20
FERNRUF R 2 64 22

Ronacher
Vorverkauf 10-13, 15-18

**Zentral
Palast**

WienerWerkel
Wien, I., Lilieng. 3 R 2 70 90

Don Pedro
Tragödie von Emil Strauß
Täglich 20 Uhr

Gigerln von Wien
von A. Steinbrecher
Beginn 20 Uhr

**Besuchet die
K d F-
THEATER**

Graf Schorsch
Täglich 20 Uhr
Sonn- u. Feiertag auch 16.30 Uhr
Musik. Schwank in 3 Akten von
K. B. Schwerla. Musik: K. Loubé

Aphrodite ist meine Frau
Komödie in 3 Akten v. H. Menzel
mit Haeßlin, Pfleger, Fochler, Heilinger und Prückl
Täglich 20 Uhr, So. auch 16.30 Uhr

Ehe in Dosen
Lustspiel von L. Lenz u. R. A.
Roberts mit Hans Olden
Täglich 20 Uhr, So. auch 16.30 Uhr

15 Attraktionen
Täglich 20 Uhr
VI., Mariahilferstr. 57-59, A 3 65 08
Täglich 2 Vorstellungen
4 anschließ. Nachtkabarett
9 Uhr

Winterprogramm
Täglich 21 Uhr
Sonn- u. Feiertag auch 16.30 Uhr

Lichtspieltheater-Folge

Uania , Ruf U 1 94 97 Tägl. 17.15, 19.45 Uhr	Bali Erst- u. Alleinaufführ. Kleinod der Südsee
Elite , I., Wollzeile 36 R 2 10 35 16, 18.30, 21	Der Tag nach der Scheidung
Gartenbau , I., R 2 12 43 13.15, 15.45, 18.15, 20.45	Kleine Mädchen, große Sorgen
Schottenring-Lichtspiele Tägl. 16, 18.30, 21	Leichte Kavallerie
Tuchlauben , I., U 2 11 22 Tägl. 15.45, 18.15, 20.45	MASKERADE
Film-Palast (vorm. Lustspielh.) Tägl. 16.30, 18, 20.30	Die ganz großen Torheiten
Münstedt , R 4 12 62 16, 18.30, 21, So. ab 14.30	Der verkannte Lehemann
Fasan-Lichtspiele , III. U 16363 16, 18.30, 21	Winternachtstraum
Löwen , III., Löwen- gasse 33, Ruf U 1 24 12	Walzer einer Nacht
Rochus , III., Landstraßer Hauptstr. 25, B 5 30 92	Liebe, Freiheit u. Verrat
Sascha , III., Ruf B 5 05 20 Beginn 16, 18.30, 21	Heißes Blut
Stadion , III., Erdbgstr. 21 U 1 14 96 16, 18.30, 21	Du bist entzückend, Rosmarie
Johann Strauß , IV., Favo- ritenstr. 12, U 4 22 23	JULIKA
Flotten , VI., B 2 40 41 16, 18.30, 21, So. ab 14	Diaz, der Stierkämpfer
Haydn-L. VI. B 2 23 51 Tägl. 16, 18.30, 21	Blumen aus Nizza
Admiral-L. VII. , B 3 82 48 Burg- gasse 119, B 3 82 48	Friedemann Bach
Neubauer , VII., Lerchen- felderstr. 75, B 3 29 87	Ihr Leibhusar
Osimark , VII., B 3 55 19 10, 16, 18.30, auch So u. Fei.	Drei Kaiserjäger
Phönix , VII., Lerchen- felderstr. 35, B 3 62 08	Kleine Mädchen, große Sorgen
Stafa , VII., Ruf B 3 30 68 Tägl. 16, 18.30, 21 Uhr	Walzer einer Nacht
Flieger IX. B 5 30 37 Täglich 16, 18.30, 21	Die ganz großen Torheiten
Heimat , IX., Porzellan- gasse 19, A 1 80 76	Temperament für zwei
Weltlichtsp. , IX., Alser- bachstr. 39, A 1 80 53	Heute abend bei mir
Amalien , X., Laxen- burgerstr. 8, R 1 10 71	Seine Tochter ist der Peter
Edison , X., Arthaber- platz 7, Ruf R 1 55 51	Herbstmanöver
Haydn-P. XII. , Kollerg. Beginn 16, 18.30, 21 Uhr	Der junge Baron Neuhaus
Lainz , XIII., Ruf A 5 25 74 Tägl. 15.30, 18, 20.30	STUKAS
Park-Theat. , XIII., Hietz. Hauptstr. 22, A 5 75 57	BLAUFUCHS
Flötzersteig XIV. , Flötzersteig 115, U 3 65 52	Der Weg ins Freie
Händl , XV., Mariahilfer- straße 160, R 3 60 17	Heute abend bei mir
Schwegler , XV., Schweg- lerstr. 32, U 3 20 68	Liebe, Freiheit u. Verrat
Ait-Wien , 16., Brunnen- gasse 38, B 4 45 41	Aufbruch im Damenstift
Odeon Tonkino , XVI., Ottakringerstraße 133	Scheidungsgrund
Rossegger , XVI., En- kelstr. 13, U 3 90 33	Und du, mein Schatz, fährst mit
Thalia , XVI., Reinhardt- gasse 4, Ruf B 4 60 51	TRUXA
Weltspiegel , XVI., Ler- chenf. Gürt. 55, A 23207	Kleine Mädchen, große Sorgen
Titania , XVII., A 2 40 47 18.30, 21, Sa., So. ab 16	Spiegel des Lebens
Michelbeuern , XVIII., Kreuzg. 27, A 2 65 92	Die Rothschilds
Ideal , XIX., Döbl. Haupt- straße 74, B 1 35 11	Mein Leben für Irland
Hochstadt-Lichtsp. , XX., Fellkestr. 30-38, A 4 24 07	Wenn ein Mädel Hochzeit macht
Poppenwimmer , XXI., A 6 21 81 16, 18.30, 21	Drei Kaiserjäger